

ABENTEUER JOURNALISMUS

Beate Hirt

Abenteuer, Advent und Alltag

Beate Hirt ist Senderbeauftragte der katholischen Kirche beim Hessischen Rundfunk und verantwortlich für rund 600 Kurzsendungen im Radio wie den „hr1-Zuspruch“ oder das „hr3 Moment Mal“, Radio- und Fernsehgottesdienste und das hessische „Wort zum Sonntag“ in der ARD.



Im Advent predige ich im Radio gerne mal vom Abenteuer. Und von Rittern und Drachen. „Aventiure“ ist ein zentraler Begriff in den Romanen des Hochmittelalters. Ein ritterlicher Held verlässt darin seine Burg und sucht das Wagnis. Ich habe im Germanistikstudium große Augen gemacht, als mir klar wurde, dass „Advent“ und „Adventure“ sprachlich zusammen hängen. Und die Botschaft, die sich daraus für mich ergeben hat, lautet: Riskier was in der Vorweihnachtszeit. Sitz nicht nur gemütlich zuhause rum im trüben Winter. Zieh hinaus und erlebe was.

Der Ritter sucht die Aventiure. Und als Christin und Journalistin suche ich die auch. Nicht nur im Advent. Und nicht unbedingt im großen Kampf mit dem Drachen. Eher in der kleinen Begegnung mit Menschen um mich herum. Ich mag wirkliche Begegnung. Auf Menschen zugehen, ihre Geschichten hören. Von ihren Sorgen und ihrer Begeisterung erfahren. Davon lebe ich nicht nur privat, sondern quasi auch dienstlich.

Ich schreibe und spreche Radio-Verkündigung. Da zieht man als Journalistin nicht durch die große weite Welt, und man trifft auch in der Regel keine VIPs. In meinen Zwei-, Drei-Minuten-Sendungen kommen meine Wanderfreundinnen vor, mein kleiner Neffe Moritz, die Frau, die ich in der S-Bahn treffe, oder mein Optiker. Ich erlebe etwas mit ihnen – und davon erzähle ich. Und wie von selbst ergeben sich daraus Erkenntnisse und Botschaften für mich und für andere.

Der Alltag ist für mich das größte Abenteuer. Und durchs Schreiben fürs Radio bin ich darauf noch stärker aufmerksam geworden. Ich brauche ja Geschichten. Also schaue ich genau hin, höre genau hin. Und denke dann öfter mal: Das wär doch was. Eine Freundin sagt, sie kennt schon diesen Blick, den ich dann bekomme. Manchmal zücke ich mein Heftchen oder Handy und mache mir Notizen.

Es ist dann wieder ein Abenteuer, diesen Alltag mit dem Glauben zu verbinden. Ihn aus dem Glauben heraus zu deuten. Gott darin zu entdecken.

Auch darüber hab ich im Laufe der Zeit immer mehr gestaunt: Wie viel Gott im Abenteuer Alltag steckt. Er lässt sich wirklich in allen Dingen finden. Die Suche nach Radio-Geschichten wird so manchmal fast zu einer Art „Exerziten“.

Mich berührt, wie Papst Franziskus von einer „Kultur der Begegnung“ spricht, wie er selbst auf Menschen zugeht und ihnen zuhört. Und er spricht mir aus dem Herzen, wenn er in „Evangelii Gaudium“ über die Predigt-Vorbereitung schreibt: „Der Prediger muss auch ein Ohr beim Volk haben.. Es geht darum, die Botschaft des biblischen Textes mit einer menschlichen Situation zu verbinden, mit etwas aus ihrem Leben ... Es ist im Grunde eine »innere Wachsamkeit, um die Botschaft Gottes aus den Ereignissen herauszulesen«, und das ist viel mehr, als etwas Interessantes zu finden, um darüber zu sprechen.“

So geht's mir in meinem Beruf: Ich lese die Botschaft Gottes aus meinen Alltags-Begegnungen heraus. Und das ist wirklich ein Abenteuer.

Alle früheren Abenteuer-Journalismus-Beiträge finden Sie im Internet unter: www.gkp.de/mitglieder/abenteuer-journalismus